

in Washington. Truman will sein Hilfsprogramm mit zwei Punkten untermauern:

- Die Absage Titos an die Herrschaft des Kreml bedeutet den ersten Rückschlag für den sowjetischen Imperialismus.
- Tito verfügt über die größte Streitmacht Europas außerhalb der Sowjetunion.

Aber Titos Streitmacht (32 Divisionen) ist nur zur guten Hälfte bewaffnet. Sie ist auch nicht modern bewaffnet. Hauptsächlich sind es deutsche und italienische Beutebestände und alte tschechische und russische Modelle. Aus der eigenen Produktion rollt alle vier Tage ein Panzer in Titos Tank-Einheiten.

„Der Konflikt zwischen Jugoslawien und der Sowjetunion ist unüberbrückbar“, beschwichtigte parteiamtlich Mitte November Titos Propaganda-Sprachrohr Milovan Djilas alle westlichen Bedenken. Der Diktator selbst kam amerikanischen und englischen Exporteuren mit handgreiflichen Zusicherungen:

- Es wird keinen zweiten Fünfjahresplan geben.
- Das Tempo der jugoslawischen Industrialisierung wird verlangsamt.

London gewährte eine Drei-Millionen-Pfund-Anleihe zum Ankauf von Lebensmitteln und Gebrauchsgütern.

„Tito wird nicht umhin können, sein Regime allmählich zu liberalisieren“, prophezeite US-Kommentator John L. Morton. Tito verhandelt bereits mit der Opposition. Auf der Zagreber Geflügelfarm von August Kosutitsch, einstigem Vizepräsidenten der Kroatischen Bauernpartei, sprechen fast jede Woche Vertrauensleute des Marshalls vor. Dr. Iwan Subasitsch, einst bauernparteilicher Außenminister in der jugoslawischen Exilregierung in London, ist mit im Gespräch. Von den serbischen Liberalen steht Dr. Jovanowitsch auf der heimlich vorbereiteten Koalitions-Kabinettsliste. Er sitzt zur Zeit noch in einem der Internierungslager Titos.

TROTZKI-MORD

Das Rote Kreuz der Sowjets

Der Trotzki-Mörder Frank Jacson-Mornard stand wirklich im Solde des Kreml^{*)}, hat Louis F. Budenz, einst Amerikas Spitzenkommunist, jetzt ermittelt. Damit scheint das letzte Geheimnis um die Bluttat an Stalins erstem Gegenspieler nach zehn Jahren enthüllt.

Budenz, Abtrünniger der Komintern, heute Professor an der Katholischen Fordham-Universität und Kronzeuge in allen Prozessen gegen kommunistische Untergründer, hat fünf Jahre lang Serien von Photos betrachtet, die ihm J. Edgar Hoovers Geheimpolizei in Abständen vorlegte. Endlich stockte er bei einem Bild: Es zeigte seinen alten Freund „Mr. Roberts“.

Der Mann, der sich hinter diesem echt angelsächsischen Namen verbarg, hieß in Wahrheit Dr. Rabinowitsch. Von 1937 bis 1940 vertrat er offiziell das sowjetische Rote Kreuz in Washington.

Ihn versorgte damals Budenz mit Informationen über die Trotzkiisten in Amerika. Ihn brachte er mit der Schwester einer ehemaligen Trotzki-Sekretärin zusammen, die dann auf Anweisung des Mr. Roberts-Rabinowitsch den Mörder Jacson-Mornard 1940 in das Haus Leon Dawidowitsch Trotzki in Mexiko-Stadt einführte.

„Skrupellos benutzt der Kreml humanitäre Einrichtungen für andere Zwecke“, kommentiert Budenz seine schlüssige Enthüllung. „Der Rote Stern verkriecht sich sogar hinter dem Roten Kreuz.“

^{*)} Der Beweis konnte bisher nicht geführt werden. Selbst die letzte Untersuchung „Murder in Mexico“ von Salazar und Gorkin konnte ihn nicht erbringen (s. SPIEGEL 11/50).

PERSONALIEN

Hans Ulrich Rudel, früher Stuka-Kommando, jetzt Inspekteur und Berater der argentinischen Flugzeugindustrie, stattete Deutschland einen heimlichen Besuch ab. Er beschaffte sich eine Maßprothese, besuchte seine Eltern und reichte gegen seine Frau die Scheidung ein. Gründe: Frau Rudel will mit den beiden Kindern nicht nach Argentinien folgen und verkaufte die Kriegsgüter des Ehemannes einschließlich des brillantenbesetzten Eichenlaubs an amerikanische Andenkenjäger.

Gerhard Wolf, für Rom bestimmter stellvertretender deutscher Generalkonsul, sieht seinem Amtsantritt mit Unbehagen entgegen. Dr. Wolf fürchtet, daß er sich zunächst durch einen Berg seit langem vorliegender Zuschriften arbeiten muß, in denen Italiendeutsche einander denunzieren.



Lazan y de Canizar, Herzog von Saragossa und Graf von Arcos, 72, bewirkte, daß die Altersgrenze der spanischen Lokomotivführer in Sonderfällen heraufgesetzt wird. Vor 30 Jahren verwirklichte der spanische Grande den „Traum seines Lebens“ und wurde zunächst „Leiblokomotivführer“ seines königlichen Veters, Alphons XIII. Später übernahm die spanische Staatsbahn den Herzog als regulären Angestellten, der seit Jahren den Nordexpress Hendaye-Madrid führt.

Alfred Kinsey, Verfasser des Kinsey-Berichtes über das „Sexuelle Benehmen des Mannes“, ging wertvollen Materials für seinen Bericht über das „Sexuelle Benehmen der Frau“ verlustig. Die amerikanischen Zollbehörden beschlagnahmten Liebhaberphotos und erotische Druckschriften für Dr. Kinsey aus Europa kraft eines Gesetzes von 1930, das die Einfuhr obszöner Bilder und Drucksachen verbietet.

Abdul Kalim Djinjiz, Neffe des letzten türkischen Herrschers Mohammed VI., starb inkognito in einem Pariser Krankenhaus an Gehirnblutung. Abdul Kalim hatte sich in Nizza mit seiner Familie entzweit, war nach Paris gegangen, arbeitete als Mechaniker in den Citroen-Werken und betätigte sich als Sparrings-Partner verschiedener Boxer. Bei einem solchen Kampf bekam er einen so harten Schlag, daß er ins Krankenhaus eingeliefert wurde und dort starb. Erst die Polizei ermittelte die fürstliche Herkunft des toten Mechaniker-Boxers.

John M. Bushey, Major einer amerikanischen Luftwaffeneinheit in Wiesbaden, charterte am Buß- und Betttag die Wiesbadener Spielbank für seine Landsleute. Noch nie hatte die Wiesbadener Spielbank so viele Besucher gesehen: 1200 amerikanische Soldaten und Zivilisten. (In den USA ist das Glücksspiel außer in zwei Staaten verboten.) Den Reinerlös des Abends, 2000 Dollar, bekommen deutsche Waisenkinder zu Weihnachten.



Kurt Feltz, Leiter der Abteilung Musikalische Unterhaltung beim Nordwestdeutschen Rundfunk Köln (SPIEGEL Nr. 51/1949), hat seinen am 31. Dezember ablaufenden Vertrag nicht erneuert. „Feltz geht!“, meldete am 26. November mit Ausrufungszeichen die Funkzeitung „Hör zu!“, das Megaphon der Feltzgegner. Diese lassen sich nicht davon abbringen, daß Abteilungsleiter Feltz den Textdichter Feltz protegiert hat. Die feindlichen Torpedos zu entschärfen, schlug Feltz NWDR-Generaldirektor Grimme vor, seine textdichterische Tätigkeit ganz einzustellen, wenn alle an westdeutschen Sendern beamteten Schlagerdichter denselben Verzicht leisten würden. Andernfalls wolle er gehen. Grimme nahm den Rücktritt an und bat Feltz, als freier Mitarbeiter beim NWDR zu bleiben. Ab 1. Januar 1951 wird Kurt Feltz als Musikproduzent für die Electrola G. m. b. H. schallplatteln.